

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1999)

Heft: 4

Rubrik: Verbände = Associations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verbände/associations

Zusammen-schluss der Planungsfach-verbände

Die drei Fachverbände haben gemeinsame Statuten zuhanden der parallel und gemeinsam durchzuführenden Generalversammlungen vom 12. Mai 2000 ausgearbeitet.

Fusion des associations

Les trois associations professionnelles de l'urbanisme et de l'aménagement ont élaboré des statuts communs. Ils seront soumis au vote lors de l'assemblée du 12 mai 2000 qui réunira les délégués des trois associations.

Ein neuer Verband der Schweizer RaumplanerInnen entsteht!

Die drei Berufsverbände der Raumplanung der Schweiz, BSP, BVS und VRN, wollen sich zusammenschliessen; diesen Auftrag haben Sie, liebe Mitglieder, den Vorständen aller drei Verbände sehr deutlich erteilt. Viele regten an, auch mit anderen Verbänden eine engere Zusammenarbeit oder einen Zusammenschluss anzustreben: mit dem SIA, dem SVI, dem BSLA, der P. A. F.; auch die FRU würde sich gerne an dieser Diskussion beteiligen.

Ein Entwurf der Statuten für den neuen Verband liegt vor!

Die kleine Gruppe aus Vorstandsmitgliedern aller Verbände, welche die ersten gemeinsamen Ideen entwickelte, hat einen Vorschlag für die Statuten des neuen Verbandes entworfen. Die Vorstände von BSP, BVS und VRN haben diesen überarbeitet und legen nun allen BSP-, BVS- und VRN-Mitgliedern die aktuelle Fassung zur Mitwirkung vor. Ein paar Hinweise und Überlegungen dazu:

Wir schaffen einen neuen Verband

Alle drei bestehenden Verbände gründen zusammen und gleichwertig den neuen Verband; es werden nicht zwei alte Verbände dem dritten einverleibt. Alle heutigen BSP-, BVS- und VRN-Mitglieder werden automatisch Mitglied im VSR.

Wir sind ein Verband der Schweizer RaumplanerInnen

Es soll ein Verband sein von Menschen, auch wenn das Fach es ist,

was uns verbindet; als Name wird deshalb «Verband der Schweizer RaumplanerInnen (VSR)» vorgeschlagen.

Wir möchten eine möglichst breite Plattform für Themen der Raumplanung werden

und damit auf eine bedeutende Abstützung bauen. So kann der Verband auch gewichtig mitreden, z. B. in politischen Themen. Er soll deshalb alle im Bereich der Raumplanung tätigen Personen zusammenschliessen – in erster Linie Fachpersonen, aber auch Interessierte, die beruflich eng mit der Raumplanung verbunden sind.

Wir wollen unserem Verband möglichst viel Gewicht geben

Alle Fachleute sind mit den gleichen Rechten und Pflichten ausgestattet und tragen ihre Verbandszugehörigkeit über den Zusatz «VSR» in ihrer Berufsbezeichnung in die Arbeitswelt hinaus.

Wir streben die Integration in die schweizerische Verbandslandschaft an

Wir werden weiterhin versuchen, eine viel weiter gehende Zusammenarbeit aller im Lebensraum tätigen Verbände zu erzeugen. Die neuen Statuten des SIA zeigen nun – entgegen allen Unkenrufen – eine Offenheit des SIA dafür und eine Chance, dass der SIA der einst als Dachorganisation aller in der Raumplanung tätigen Verbände entsteht; der VSR würde sich also mit der FRU zusammenschliessen, ohne dabei seine Unabhängigkeit zu verlieren.

Wir wollen die Integration der RaumplanerInnen in das schweizerische und europäische Titelsystem

Das schweizerische und europäische Titelsystem gewinnt an Bedeutung. Auch der SIA unterscheidet neuerdings seine Mitgliederkategorien: nur Fachpersonen mit Eintrag im Register A ihrer Berufsgruppe können ordentliche Mitglieder werden und das Kürzel SIA der Berufsbezeichnung verwenden (z. B. Architekt SIA). Wir sind der Meinung, dass der Nachweis der Qualifikation von RaumplanerInnen durch uns selber erfolgen muss. Dazu möchten wir einen speziellen Titel als Qualitätslabel schaffen. Ordentliche Mitglieder, die dies wünschen, können diesen Titel beantragen, der bestätigt, dass der Verband dieses Mitglied mit Überzeugung für eine Planungsarbeit empfehlen kann. Damit sollen

nicht nur die Tore zum Reg A und EuroING, sondern einst auch zum Titel SIA geöffnet werden. Der Titel könnte in Zukunft also z. B. PlanerIn VSR/SIA heissen – einer breiten Öffentlichkeit bekannt und gegen Missbrauch vom SIA geschützt. Offen für alle Fachleute, unabhängig vom durchlaufenen Ausbildungsweg.

Der Name der Berufsbezeichnung/des Titels ist also im Fluss

Wir unterbreiten Ihnen daher folgenden Vorschlag:

Alle Mitglieder des VSR dokumentieren ihre Mitgliedschaft in ihrer Berufsbezeichnung und tragen den VSR in die Arbeitswelt hinaus. Mitglieder, die der Verband aufgrund einer Prüfung speziell empfiehlt, können ihre Berufsbezeichnung bis auf weiteres mit dem bekannten Titel «BSP» ergänzen:

- Ordentliche Mitglieder ohne Titel (z.B. RaumplanerIn VSR)
- Ordentliche Mitglieder mit Titel (z.B. RaumplanerIn VSR/BSP)

Diese Lösung ist als Übergang vorgesehen und soll innert weniger Jahre in eine gesamtschweizerische oder europäische Lösung übergeführt werden. Der Titel BSP soll also einst durch REG A, SIA, EuroING o. ä. ersetzt werden.

Zur Übergangsregelung: Heutige ordentliche Mitglieder des BSP können ihren Titel weiterhin tragen. Für Kolleginnen und Kollegen, die künftig ebenfalls den Titel (vorläufig noch BSP) erwerben möchten, soll je nach Berufspraxis auch ein verkürztes, schriftliches Verfahren offenstehen.

Einige Stimmen können mit der Kategorie Ehrenmitglied nicht viel anfangen

Die Kategorie erscheint als antiquiert. Wir schlagen vor, auf diese Kategorie zu verzichten.

Wir möchten die aktiven Sektionen unterstützen

Unsere regionalen Sektionen leisten eine ausserordentlich wertvolle Arbeit. Sie sollen deshalb weiterhin selbstständig arbeiten und eigene Statuten erstellen können. Gleichzeitig sollen aber auch thematische Sektionen möglich werden: z. B. Frauen (P, A, F), Junge, BüroinhaberInnen usw.

Wir möchten wichtige MeinungsträgerInnen in unsere Arbeit einbinden

Dazu möchten wir wichtige Persönlichkeiten in ein Patronatsko-

Fortsetzung siehe Seite 40

Statuten VSR/FUS/APS

Entwurf 25.10.1999

Name	Der VSR ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB.	Planungsarbeit empfehlen kann. Den Titel können ordentliche Mitglieder erwerben, die
Zweck	Der VSR schliesst die im Bereich der Raumplanung tätigen Personen in einem Verband zusammen.	a) vorwiegend auf dem Gebiet der Raumplanung tätig sind
Er will	1 für die Mitglieder a) die beruflichen Interessen der Mitglieder wahren b) den Informationsaustausch und die kollegialen Beziehungen unter den Mitgliedern pflegen c) die Aus- und Weiterbildung im Bereich der Raumplanung unterstützen d) den Kontakt zu den Ausbildungsstätten und den Studierenden pflegen e) mit andern Fachorganisationen des In- und Auslandes zusammenarbeiten 2 für die Öffentlichkeit a) eine einwandfreie Beratung durch integere Fachleute anstreben b) fachliche Beiträge und Stellungnahmen zur Raumplanung leisten c) die Öffentlichkeit über die Raumplanung informieren 3 für die Raumplanung a) die Wirkung und das Ansehen der Raumplanung fördern b) das Ansehen des Berufsstandes fördern c) die Forschung fördern	b) mehrjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiet der Raumplanung haben c) bewiesen haben, dass sie fähig sind, Aufgaben der Raumplanung einwandfrei selbstständig zu lösen d) gute Kenntnisse der schweizerischen Verhältnisse haben e) sich ständig weiterbilden
	Der VSR stellt Standesregeln auf.	Der Titel darf nur von diesen Personen in die Berufsbezeichnung aufgenommen werden. Der Vorstand überprüft regelmässig, ob diese Kriterien von den betroffenen Mitgliedern noch eingehalten werden.
Sitz	Der Vorstand bestimmt den Sitz des Verbands.	Der VSR sucht für den Titel eine schweizerisch und/oder europäisch anerkannte Lösung.
Mitgliedschaft	Der VSR besteht aus • Ordentlichen Mitgliedern • Assoziierten Mitgliedern	Der VSR erhebt folgende Beiträge: a) Mitgliederbeiträge b) Bürobeiträge
Mitglieder	Ordentliches Mitglied kann eine Fachperson der Raumplanung werden, die: a) eine anerkannte Ausbildung in Raumplanung oder einem vergleichbaren Berufsfeld abgeschlossen hat oder b) vertiefte Kenntnisse und mehrjährige praktische Erfahrung auf dem Gebiet der Raumplanung besitzt Assoziiertes Mitglied kann werden: a) wer durch die eigene berufliche Tätigkeit eng mit der Raumplanung verbunden ist oder b) Studierende eines anerkannten Studiums in Raumplanung oder einem vergleichbaren Berufsfeld; im Grundstudium ab dem zweiten Jahr, im Nachdiplomstudium sofort c) eine in- oder ausländische Organisation, deren Ziele der Raumplanung nahe steht.	Mitglieder, die ein privates Büro führen, werden im Büroverzeichnis eingetragen. Sie entrichten zusätzlich zum jährlichen Mitgliederbeitrag einen jährlichen Bürobeitrag. Die Höhe der Mitglieder- und der Bürobeiträge wird durch die Mitgliederversammlung festgelegt.
	Die ordentlichen Mitglieder besitzen das Stimm- und Wahlrecht im Rahmen dieser Statuten. Sie sind in alle Verbandsorgane wählbar. Die assoziierten Mitglieder besitzen ein Antragsrecht.	Der Vorstand kann den Mitgliederbeitrag eines Mitgliedes ganz oder teilweise erlassen.
Aufnahme		
Austritt		
Ausschluss		
Umteilung	Der Vorstand entscheidet nach Eingang des schriftlichen Gesuchs und mündlicher Anhörung des Kandidaten/der Kandidatin über die Aufnahme und Zuweisung als ordentliches oder assoziiertes Mitglied. Der Vorstand kann diese Aufgabe einer Kommission delegieren. Der Beschluss muss nicht begründet werden.	
	Die Mitgliedschaft erlischt: a) durch Kündigung mit Brief an das Sekretariat, je auf Ende des Kalenderjahres unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist b) durch Ausschluss Mitglieder, die durch unkorrektes Verhalten, z. B. durch Missachtung der Standesregeln, dem VSR schaden, den finanziellen oder statutarischen Pflichten nicht nachkommen, können durch den Vorstand aus dem VSR ausgeschlossen werden. c) durch den Tod	
Titel	Alle Mitglieder tragen diejenige Berufszeichnung, die sie durch ihre Ausbildung erworben haben.	
	Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt, ihrer Berufsbezeichnung das Kürzel VSR anzufügen.	
	Der VSR verleiht einen Titel (in einer Übergangsphase weiterhin «PlanerInn BSP») an ordentliche Mitglieder, die er mit Überzeugung für eine	
		Beiträge
		Die Organe des VSR sind: a) Mitgliederversammlung b) Vorstand c) Revisionsstelle d) Geschäftsstelle e) Fachspezifische oder regionale Sektionen f) Kommissionen g) Patronatskomitee
		Mitgliederversammlung
		Die Mitgliederversammlung ist zur Erledigung folgender Geschäfte zuständig: a) Änderung der Statuten und Standesregeln b) die Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und des Budgets c) die Festsetzung der Jahresbeiträge und Bürobeiträge d) die Wahl des Präsidenten/der Präsidentin und der übrigen Vorstandsmitglieder e) die Wahl der Revisionsstelle und ProtokollprüferIn f) Anträge von Mitgliedern sowie andere dem Vorstand überwiesene Geschäfte g) Rekurse gegen den Entscheid des Vorstandes über die Aufnahme, Zuweisung und Ausschluss von Mitgliedern h) auf Antrag und nach Vorlage eines Statutenentwurfes über die Gründung einer neuen Sektion, über deren Auflösung und ob einer Sektion die Anerkennung entzogen werden soll i) Auflösung und Liquidation des Verbandes
		Die ordentliche Mitgliederversammlung findet jedes Jahr statt. Ausserordentliche Mitgliederversammlungen kann der Vorstand nach Bedarf einberufen. Zur Mitgliederversammlung ist mindestens 4 Wochen vorher unter Angabe der Traktanden einzuladen.
		Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder bzw. mit der Mehrheit von zwei Dritteln, wenn es sich um Statutenänderungen handelt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der/die PräsidentIn.
		Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung wird ein Protokoll geführt.
		Vorstand
		Der Vorstand besteht mindestens aus sieben Mitgliedern. Er konstituiert sich selbst. Die Amtsdauer beträgt zwei Jahre. Die Wiederwahl ist möglich.
		Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich. Er hat Anrecht auf die Entschädigung von Spesen.

Fortsetzung Statutenentwurf VSR/FUS/APS vom 25.10.1999

Allfällige Entschädigungen für Spezialaufgaben werden auf Antrag des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung beschlossen.

Dem Vorstand steht die Führung und Erledigung aller Geschäfte zu, die nicht der Mitgliederversammlung zugewiesen sind, insbesondere:
 a) die Wahrung und Vertretung der Interessen im Sinne von Art. 1
 b) die Abfassung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung zuhanden der Mitgliederversammlung
 c) Wahl und Führung der Geschäftsstelle (Geschäftsführung, Sekretariat)

Der Vorstand vertritt den VSR nach aussen. Der Präsident/die Präsidentin, im Verhinderungsfall der Vizepräsident/die Vizepräsidentin, führt mit einem zweiten Vorstandsmitglied die rechtsverbindliche Unterschrift für den VSR.

Beschlüsse und Wahlen erfolgen mit dem einfachen Mehr der Anwesenden. Bei Stimmengleichheit hat der/die Vorsitzende Stichentscheid, bei Wahlen entscheidet das Los.

Über die Sitzungen des Vorstandes ist ein Protokoll zu führen.

Revisionsstelle Die Revisionsstelle prüft die Verbandsrechnung jährlich und unterbreitet der Mitgliederversammlung hierüber schriftlich Bericht und stellt Antrag.

Die Amtsduer der Revisionsstelle beträgt zwei Jahre.

Geschäfts-führung Sekretariat Die Geschäftsstelle besteht aus der Geschäftsführung und dem Sekretariat. Die Aufgaben der Geschäftsführung und des Sekretariats sind im Pflichtenheft festgelegt.

Sektionen Die Mitglieder können regionale und thematische Sektionen gründen. Sie organisieren sich im Rahmen der vorliegenden Statuten als selbstständige Vereine.

Die Sektionen sind auf die Grundsätze und Beschlüsse des VSR verpflichtet. Ihre Statuten dürfen keine Bestimmungen enthalten, die den Statuten des VSR widersprechen.

Kommissionen Der Vorstand kann für bestimmte Aufgaben ständige oder zeitlich befristete Kommissionen einsetzen. Sie organisieren sich und erledigen ihre Arbeiten selbstständig. Der Kontakt zum Vorstand wird in der Regel durch ein Vorstandsmitglied gewährleistet.

Patronats-komitee Der Vorstand kann ein Patronatskomitee einberufen, das die Arbeit des VSR unterstützt.

Rechnungs-wesen Die Rechnung des VSR wird jährlich auf den 31. Dezember abgeschlossen.

Für die Verbindlichkeiten des VSR haftet nur das Verbandsvermögen. Jede persönliche Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.

Übergangs-regelung 1 Die bisherigen Ehrenmitglieder aller drei Verbände werden ordentliche Mitglieder und bleiben von der Bezahlung der Mitgliederbeiträge befreit.

2 Der VSR übernimmt alle Aktiven und Passiven der fusionierten Verbände per 31. 12. 2000. Die fusionierten Verbände müssen am 31. 12. 2000 ihre Schlussbilanzen abschliessen und bis zum 31. 07. 2000 ihr Vermögen dem neuen Verband überweisen.

Die Beiträge des neuen Verbandes werden ab 01. 01. 2001 erhoben; bis zum 31. 12. 2000 werden die Beiträge gemäss Regelung der einzelnen fusionierenden Verbände erhoben.

3 Der Titel wird für eine nicht näher bezeichnete Übergangsfrist weiterhin «PlanerInn BSP» genannt. Kann eine schweizerisch und/oder europäisch gesicherte Lösung gefunden werden, so wird dieser Titel ersetzt.

Die bisherigen ordentlichen Mitglieder des BSP dürfen den Titel automatisch tragen.

4 Alle anderen Mitglieder (BVS, VRN, Gastmitglieder BSP) können den Titel im Aufnahmeverfahren mit der Aufnahmekommission erwerben und diejenigen mit Berufspraxis über 10 Jahre können ein verkürztes Verfahren beantragen: die Aufnahmekommission und der Vorstand entscheiden in diesem Fall, ob auf die Besprechung in der Aufnahmekommission verzichtet und der Titel erteilt werden kann.

mitee berufen, das uns sachlich, politisch, strategisch usw. berät, uns Informationen aus Politik und Wirtschaft einbringt und uns gleichzeitig den Zugang zu diesen Entscheidungsgremien erleichtert (ParlamentarierInnen, AmtsinhaberInnen, ProfessorInnen, ParteivertreterInnen, VerbandsvertreterInnen, Journalisten/Journalistinnen). Das Patronatskomitee könnte jeweils vom Vorgänger/ von der Vorgängerin des heutigen Präsidenten/der heutigen Präsidentin präsidiert werden.

Wir haben einige kleinere Verschiebungen ohne inhaltliche Änderung vorgenommen

Alle neuen Kommissionen werden vom Vorstand gewählt. Publikationsorgan und Weiterbildung sind unbestritten, gehören jedoch nicht in die Statuten. Statutenrevision und Auflösung sind an anderer Stelle eingefügt.

Wir empfehlen allen Mitgliedern den Beitritt zur VLP

Wir erachten die VLP auf politischer Ebene als wichtig für die Raumplanung und für unsere Mitglieder, möchten aber trotzdem den Entscheid jedem Mitglied selber überlassen, ob es diese Mitgliedschaft will oder nicht.

Gerade weil sich so viel ändert wird, suchen wir Kontinuität, wo es möglich ist; Mitglieder- und Bürobeiträge

Frühestens am Ende des Jahres 2001 kann erstmals sorgfältig abgeschätzt werden, wie sich die neuen Erträge des Verbandes mit den neuen Kosten bilanzieren und ob die Beiträge verändert werden können (Entsteht ein Spielraum nach unten? Wir hoffen es!).

Die Mitglieder in den Organen des neuen Verbandes sollen die Mitglieder repräsentieren

Die Zusammensetzung von Vorstand und Kommissionen des neuen Verbandes soll folgenden Kriterien Rechnung tragen: Vertretung der alten Verbände, der Regionen, der Geschlechter, der Altersgruppen. Gewünscht werden aber auch genügend öffentlich bekannte und anerkannte Persönlichkeiten. Arbeitsgruppen und Kommissionen bleiben bestehen und werden vom neuen Vorstand allenfalls neu gewählt.

Statuten

Die drei Vorstände aller drei Verbände finden den vorliegenden Entwurf der Statuten unterstützenswert.

Was meinen Sie?

Sie haben bis 31. 12. 99 die Möglichkeit, ihre Meinungen schriftlich bekanntzugeben. Vielen Dank im voraus. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Freitag, 14. Januar 2000, 08.30 – 12.00 Uhr in Biel

Sie haben nochmals Gelegenheit, das Thema «Annäherung der Berufsverbände» à fonds am «BSP-Stamm in Biel» zu besprechen. Dazu sind alle BSP-, BVS- und VRN-Mitglieder eingeladen! Die Einladung werden Sie kurz vor Weihnachten erhalten.

Mitglieder-/General- und/oder Hauptversammlung 2000

Wir stellen uns vor, dass alle drei Verbände am Freitag, 12. Mai 2000 in Luzern den neuen Verband gründen, die Wahlen durchführen, sodann ihr Aufgehen in dem neuen Verband beschliessen und anschliessend feiern.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zukunft!

BSP Hans Wirz, Präsident
BVS Armin Meier, Präsident
VRN Peter Gasser, Präsident

BSP/FUS/FUS

Mitteilungen aus dem Vorstand

Mitglieder

Ausgetreten sind die ordentlichen Mitglieder Wendel Gelbe 1932, Kurt Hoppe 1937, Hans-Jakob Wittwer 1935.

Neu sind die ordentlichen Mitglieder Christian Bachofner 1962, Hanspeter Koller 1958, Marc Brunn 1947, Daniel Kolb 1962, Armin Meier 1967 und das Fastmitglied Martin Hostettler 1962.

Luzius Huber, Robert Obrist und Fritz Thormann werden von ordentlichen zu Gastmitgliedern.

Tagung GIS/SIT 2000

Diese Tagung findet am 11.-13. April in Freiburg unter dem Titel «GIS/Neue Denkmäler für eine bessere Zusammenarbeit» statt. Einer dieser drei Tage ist dem Thema Raumplanung gewidmet (siehe collage 3/99, Seite 48). Eine Arbeitsgruppe der Planungsfachverbände hat erste Ideen zu einem Beitrag erarbeitet (14.30 bis 16.00 Uhr). Der Programmentwurf für diesen Tag sieht so aus:

10.30-12.30 Uhr

- Begrüssung durch U. Widmer, Direktor BRP

- Raumplanung und GIS (Prof. P.-A. Rumley)
- Geo-Daten und GIS von Bund und Kantonen
- Grundlagedaten und Geostat (Bundesamt für Landestopographie, Bundesamt für Raumplanung, Bundesamt für Statistik) (H. Zimmermann)
- Richtplan und Bauzonenpläne im Internet (Kanton Aargau) (M. Tschanne)
- Projektinformationssystem Kanton Bern (B. Künzler)
- GIS in der Gemeinde (...)

12.30-13.30 Uhr

Steh-Lunch, Besuch Ausstellung

13.30-14.30 Uhr

Praktische Beispiele:

- Lärmbelastung bei Flughäfen (G. Thomann, EMPA)
- Planung für den öffentlichen Verkehr – Volkszählung 2000 (M. Gfeller)
- Grossräumige Raumbeobachtung mit Satellitenbildern – Werkstattbericht Interreg (E. Büchli)

14.30-16.00 Uhr

Datenaustausch zwischen Kanton, Gemeinden und Privatbüros. Kurzvorträge von je 15 Minuten von

- R. Armin Meier – c/o Strittmatter und Partner, St. Gallen
- Ueli Forrer – c/o F+P Geoinfo AG
- Roger Michelon – c/o Planteam S AG, Sempach
- Ruedi Frischknecht – Kanton Luzern

30 Minuten Diskussion

Raumplanung an der Expo-01

Der Direktor der Vereinigung für Landesplanung hat mit Herrn Heller über die Darstellung der Raumplanung gesprochen. Er hat dabei das Projekt «Neue Bilder braucht die Schweiz erhalten. Wir geben es hier wieder:

«Die Expo.01 ist exemplarisch dafür, dass in der Schweiz scheinbar Unmögliches möglich ist. Wäre man bei der Planung der Expo.01 von bekannten Tatsachen ausgegangen, wäre sie nie entstanden. Denn: wer baut schon auf den See?»

Das Projekt zur Raumplanung will die Expo.01 zum Anlass nehmen, den Prozess des Bauens und Entwickelns in unserem Lande konkret und in einer auch für Laien zugänglichen attraktiven Form zu reflektieren. Im Vordergrund steht die Suche nach Neuem. Die Raumplanung als Disziplinierung wird gleichsam dekonstruiert. Die Lust auf grosse Entwürfe und starke Bilder gegen das Beste-hende ist in der Schweiz kaum

vorhanden. Die Macht der Verhältnisse scheint allemal stärker als die Macht der Fantasie. Deshalb sollen neue Bilder entwickelt werden, die es möglich machen, die Schweiz frei von blockierenden Faktoren lustvoll neu zu gestalten.

Die Reglementierungen halten sich in den Köpfen der Menschen aus Mangel an Mut zur Veränderung. Die Raumplanung erfindet nicht, sie sichert bestenfalls die Umsetzung des Erwünschten. Aber im schlechten Fall hilft sie auch, archetypische Bilder aufrecht zu erhalten, damit keine Veränderungen entstehen.

Die Expo.01 will Freiräume schaffen, damit Spielräume entstehen für neue Ideen und kreative Entwürfe. Die Reglementierungen sind dabei als Spielregeln zu verstehen, die nötigenfalls geändert werden müssen.

In einem öffentlichen Wettbewerb werden alle Architekten, Planer, Designer in der Schweiz aufgefordert, aufgrund bestimmter Kriterien und losgelöst von Reglementierungen, visionäre Projekte zu entwickeln. An der Expo werden 15 Projektstudien zu sehen sein – als konkreter lebensbezogener Einstieg in eine komplexe Materie.»

*AutorInnen:
Direction artistique/Carl Fingerhuth, Architekt*

Weiterbildung in der Raumplanung

Die Koordinationsgruppe Weiterbildung (ORL, HSR, HSW, BSP/FUS, BVS, VRN, SIA-FRU, VLP) hat in den letzten Jahren regelmässig und mit Erfolg die jährlichen Einführungskurse in die Raumplanung an der Fachhochschule Rapperswil koordiniert. Nachdem diese Kurse aus verschiedenen Gründen nicht mehr weitergeführt werden sollen, hat sich die Koordinationsgruppe einige grundsätzliche Gedanken zum Bedarf an Weiterbildung in der Raumplanung gemacht. Der Entwurf soll den beteiligten Schulen und Fachverbänden zur Vernehmlassung zugestellt werden.

Internationale Schlussveranstaltung EUROPLAN 5

Der BSP unterstützt diese Veranstaltung mit einem Beitrag von Fr. 1000.–.

Vernehmlassung «Belastungsgrenzwerte für den Lärm der Landesflughäfen

Die Vernehmlassung des BSP lautet:

Sehr geehrter Herr Bundesrat Leuenberger

Sehr geehrte Damen und Herren Sie haben uns um eine Stellungnahme zu diesem Thema gebeten. Wir danken Ihnen für diese Gelegenheit, wirken sich doch Belastungsgrenzwerte für den Lärm der Landesflughäfen räumlich aus.

Wir befürworten die Vorlage mit der vorgeschlagenen Verankerung der Belastungsgrenzwerte in der LSV im Grundsatz. Gleichzeitig teilen wir Ihre Beurteilung, welche Sie zu einigen Änderungen veranlasst hat. Diese Änderungen halten wir aber nicht für den optimalen Weg, weil sie eine zu frühe Interessenabwägung sind zwischen dem Lärmschutz und anderen Anliegen (Planung, Wirtschaft, Gesundheit), und zwar auf eidgenössischer Gesetzesstufe – also generell und ohne genauere Prüfung und konkrete Abwägung des Einzelfalles.

Eine solche Interessenabwägung ist eine planerische Massnahme. Als solche ist sie nicht auf Ebene Bund zu treffen, sondern auf Ebene Kanton, allenfalls auf Ebene Region oder Gemeinde. Zudem muss eine Abwägung mit derart weitreichender Wirkung unter Abwägung der konkreten Situation durchgeführt werden, also in Kenntnis der an diesem Ort vorliegenden Interessen! Würde diese genauer geprüft, so würde sich zeigen, dass die für die Änderung vorgebrachten Argumente nicht für alle Gemeinden oder Quartiere gleich gelten.

Empfehlung: Wir empfehlen Ihnen deshalb, auf die Fassung der Kommission zurückzukommen und die Abwägung der Interessen zu delegieren; so dass eine Siedlungsentwicklung auch an belasteten Standorten noch möglich ist, aber nur dort, wo dies aus anderen Gründen tatsächlich wichtig ist.

Gerade die in der Begründung zur Vernehmlassungsvorlage vorgebrachten Argumente der raum- und nutzungsplanerischen Anliegen stehen den vorgenommenen Änderungen entgegen:

1. Anhebung der IGW

In bestehenden Zonen soll grundsätzlich weiterhin eine Verdichtung möglich sein – aber nur dort, wo es sinnvoll und erwünscht ist: an gezielten Orten (siehe kant. Richtpläne).

Vorschlag Statt einer Anhebung der IGW ist deshalb dort, wo an der Verdichtung ein überwiegen-

des Interesse besteht und die kantonale Behörde zustimmt (zum Beispiel in ihrem Richtplan), die Erteilung einer Baubewilligung möglich (Art. 31 LSV). Ein derartiges Vorgehen sichert die Verdichtung dort, wo sie sinnvoll ist, statt überall.

2. Angleichung PW und IGW

Die Planungswerte bezeichnen die Steuerung der Siedlungsentwicklung an Orte, die wenig(er) lärmbelastet sind, also an Standorte mit höherer Standort-/Lebensqualität. Mit der Verkleinerung der Differenz zwischen PW und IGW im Gesetz wird diese Kernaufgabe der PW ausser Kraft gesetzt. Die Interessenabwägung zwischen Lärmschutz und anderen (planerischen) Interessen wird so von Vornherein zu Lasten des Lärmschutzes entschieden, ganz unabhängig davon, ob die Entwicklung einer vom Fluglärm übermäßig belasteten Gemeinde überhaupt siedlungspolitisch sinnvoll und erwünscht sei – sie gewährt diese Entscheidung unbesehen auch den ungeeigneten Standorten. Mit Blick auf die Lärmbelastungskarten zeigt sich zudem, dass die meisten Gemeinden in Flughafennähe sich auch weiterhin ausdehnen können, weil sie weniger belastete Gebiete haben.

Vorschlag Die Interessenabwägung insb. zwischen Lärmschutz (LSV) und Raumplanung (RPG) ist im üblichen Verfahren – also in der kantonalen oder regionalen Richtplanung – durchzuführen; dort ist zu entscheiden, wo an der Ausdehnung der Siedlung tatsächlich ein überwiegendes Interesse besteht. Ein Vorgehen über diese bewährten Instrumente sichert die Entwicklung dort, wo sie sinnvoll ist, statt überall.

3. Angleichung der PW(Nacht) zwischen ES II und ES III

Für reine Wohngebiete wird mit der ES II ein tieferer PW festgelegt, als in gemischten Gebieten mit ES III. Die Angleichung der PW(Nacht) baut auf der Annahme, dass sich die Lärmbelastung in reinen Wohngebieten und gemischten Gebieten in der Nacht nicht unterscheide. Mit Blick auf Zentrumsgebiete (z.B. mit Restaurants) zeigt sich aber, dass dies nicht zutrifft. Die Qualität der reinen Wohngebiete wird so wesentlich reduziert, es muss mehr Lärm ertragen werden und zwar ohne dass dort auch mehr Lärm erzeugt werden darf.

Vorschlag In all diesen Fällen ist die Änderung der Zonenart in der

kommunalen Planung zu prüfen, und zwar unter Abwägung der Interessen, welche der Gemeinde bekannt sind, dem Gesetz hingenicht; auf «aufstufungsähnliche Verfahren» à priori soll so weit als möglich verzichtet werden. Ein solches Vorgehen sichert die Neuansiedlung dort, wo sie sinnvoll ist.

4. Kosten des Fluglärmes

Die Änderungen bewirken, dass Fluglärmbelastungen nicht zu Nutzungseinschränkungen führen sollen; damit kann der Grundeigentümer zwar weiterhin bauen, muss aber den Lärm ertragen – auch hier entstehen Kosten, die nicht vom Verursacher getragen werden (internalisierte Kosten). Zudem verhindern die Änderungen die ökonomisch erwünschte Verteuerung der Flugtickets und damit die steuernde Wirkung des Marktes!

Vorschlag Die Internalisierung dieser Kosten sichert den Druck auf den Fluggesellschaften zur Reduktion der Emissionen; er ist ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich erwünscht – gleich wie bei allen anderen Lärmemittenten (Strasse, Schiene).

In Ihrer Argumentation zu den Änderungen zeigen sich einige Befürchtungen, die auch wir teilen. Wir sind aber überzeugt, dass eine Delegation und damit die Abwägung im Einzelfall dem föderalistischen System der Schweiz besser entspricht und auch eine bessere Nutzung unseres Lebensraumes verspricht.

*Mit freundlichen Grüßen
Bund Schweizer
Planerinnen und Planer*

Nouvelles du comité

Membres

Wendel Gelpke, né en 1932, Kurt Hoppe, né en 1937, et Hans-Jakob Wittwer, né en 1935, membres ordinaires, quittent l'association. Christian Bachofner, né en 1962, Hanspeter Kollern né en 1958, Marc Brunn, né en 1947, Daniel Kolb, né en 1962 et Armin Meier, né en 1967, deviennent membres ordinaires. Martin Hostettler, né en 1962, devient membre hôte. Luzius Huber, Robert Obrist et Fritz Thormann, tous trois anciens membres ordinaires, deviennent membres hôtes.

GIS/SIT 2000

Le séminaire sur les systèmes d'information géographiques GIS/SIT 2000 aura lieu du 11 au 13 avril

2000 à Fribourg. Il sera consacré aux nouveaux modèles permettant d'améliorer la collaboration entre les différentes institutions concernées. Une journée spéciale est prévue pour les aménagistes (voir *collage 3/99*, p.50). Un groupe de travail réunissant des membres de nos associations assume l'animation d'une partie de cette journée (14h30-16h).

10h30-12h30

- Accueil, Urs Widmer, directeur de l'OFAT.
- Aménagement du territoire et SIT (Prof. A. Rumley).
- Données et systèmes d'information géographiques de la Confédération et des cantons, données de base et statistiques géographiques (Office fédéral de la topographie, Office fédéral de l'aménagement du territoire, Office fédéral de la statistique) (H. Zimmermann).
- Plan directeur et plans de zone sur internet (canton d'Argovie) (M. Tschannen).
- Systèmes d'information sur les projets, canton de Berne (B. Künzler).
- Systèmes d'information topographique dans les communes (...).

12h30-13h30

Lunch, visite de l'exposition

13h30-14h30

Exemples pratiques:

- Nuisances dues au bruit à proximité des aéroports (G. Thomann, EMPA)
- Planification et transports publics – recensement 2000 (M. Gfeller).
- Observation du territoire par images satellite – compte rendu des travaux du workshop Interreg (E. Büchli).

14h30-16h

Echanges de données entre cantons, communes et bureaux privés Propositions et interventions (15 minutes par intervention), puis discussion (30 minutes).

- R. Armin Meier (Strittmatter und Partner, Saint-Gall)
- Ueli Forrer (F+P Geoinfo SA)
- Roger Michelon (Planteam S SA, Sempach)
- Ruedi Frischknecht (Canton de Lucerne).

Expo.01

Le directeur de l'ASPAN a discuté avec M. Heller, directeur artistique de l'EXPO, de la présentation de l'aménagement du territoire à l'exposition. Le projet «La Suisse a besoin de nouvelles images» lui a été remis à cette occasion:

«*Expo.01 est la preuve que tout devient possible en Suisse. Si la réflexion était partie sur des bases classiques, jamais cette manifestation n'aurait vu le jour. Qui aurait en effet pu avoir l'audace de bâtir sur un lac?*

Le projet d'aménagement du territoire entend tirer parti d'Expo.01 pour appréhender concrètement le processus de la construction et du développement dans notre pays et utiliser pour ce faire une forme interpellant même les non-initiés. L'accent portera sur la quête de l'innovation. L'aménagement du territoire conçu comme un carcan sera pour ainsi dire mis au rebut.

Le plaisir de se lancer dans des projets d'envergure et de miser sur des visions s'opposant aux acquis ne se ressent guère en Suisse. Le poids de la tradition serait-il plus fort que le choc de l'imagination? C'est une bonne raison pour imaginer des approches inédites, dans le but de façonner une Suisse nouvelle, débarrassée de ses inhibitions.

Si l'on est prisonnier des réglementations, c'est généralement parce que le courage de changer fait défaut. L'aménagement du territoire n'invente rien, il se contente, dans le meilleur des cas, de concrétiser des désirs et contribue, dans le pire des cas, à préserver des archétypes entravant toute modification.

Expo.01 veut créer un espace permettant de donner libre cours aux idées nouvelles et aux projets créatifs. Il convient dans cette perspective de comprendre les réglementations comme des règles du jeu qui doivent, le cas échéant, être modifiées.

Un concours public incitera tous

les architectes et concepteurs de Suisse à imaginer des projets visionnaires se basant sur des critères bien précis mais s'écartant des sentiers balisés. L'Expo.01 présentera 15 études, en guise d'approche concrète et vivante d'un sujet complexe.»

*Auteurs: Direction artistique/
Carl Fingerhuth, architecte*

Formation continue

A cours de ces dernières années, le groupe formation continue réunissant des représentants des institutions et associations suivantes: ORL, HSR, HSW, FUS, BVS, VRN, SIA-GAE, ASPAN s'est chargé de la coordination des cours d'introduction à l'aménagement du territoire donnés chaque année à la haute école de Rapperswil (HSR). Pour diverses raisons,

ces cours ont été supprimés. Suite à cette décision, le groupe formation continue a préparé un document de réflexion sur la formation continue en aménagement du territoire qu'il va envoyer aux écoles concernées pour consultation.

Europen 5

La FUS soutient la manifestation de clôture Europen 5 en versant 1000 francs.

Consultation: Modification de l'ordonnance sur la protection contre le bruit concernant les aérodromes civils

Voici la réponse de la FUS:

*Monsieur le conseiller fédéral Leuenberger,
Mesdames et Messieurs,*

Permettez-nous d'abord de vous remercier de nous avoir associés à la procédure de consultation sur les valeurs limites d'exposition au bruit des aérodromes civils, dans la mesure où ces données ont une répercussion spatiale.

Nous approuvons le projet dans son principe et, par conséquent, l'inscription des valeurs limites dans l'Ordonnance sur la protection contre le bruit. Nous partageons également les arguments qui vous ont incité à apporter quelques modifications à ce texte. Toutefois, nous ne pensons pas que ces amendements soient le meilleur moyen d'atteindre l'objectif visé par la révision de l'ordonnance. Ils nous paraissent inadéquats, parce qu'ils reposent sur la prise en considération prématurée de tous les intérêts relatifs à la protection contre le bruit et à d'autres domaines (aménagement, économie, santé), et cela au niveau de la législation fédérale, ce qui leur donne une portée générale, sans que la situation particulière de chaque aérodrome ait été examinée préalablement.

La prise en considération de tous les intérêts relève de la planification. Elle ne doit pas avoir lieu au niveau fédéral, mais cantonal, régional ou communal. Une démarche d'une portée pareille ne peut être menée à bien qu'en évaluant la situation concrète, c'est-à-dire à partir de la connaissance des intérêts en jeu sur place! Si on les examinait de plus près, on s'apercevrait qu'ils ne sont pas également valables pour chaque commune ou quartier.

Recommandation: Nous vous recommandons par conséquent de revenir à la version de la commission et de déléguer la prise en considération de tous les intérêts, de manière à ce qu'un développement des constructions reste envisageable à des endroits exposés au bruit, mais seulement là où c'est effectivement important pour quelque raison majeure.

Certains arguments liés à l'aménagement du territoire figurant dans l'exposé des motifs sont en contradiction avec les modifications préconisées:

1. Relèvement des valeurs limites d'immissions

La densification doit pouvoir se poursuivre dans des zones existantes, mais seulement là où c'est judicieux et souhaitable; de manière ciblée (voir plans directeurs cantonaux).

Proposition Plutôt qu'un relèvement des valeurs limites d'immissions, un permis de construire peut être accordé (art. 31 OPB) là où la densification répond à un intérêt prépondérant approuvé par les autorités cantonales (par exemple dans leur plan directeur). Cette procédure permet la densification là où elle est judicieuze, plutôt que partout.

2. Adaptation des valeurs de planification aux valeurs limites d'immissions

Les valeurs de planification servent à canaliser le développement de constructions vers des endroits moins bruyants, là où la qualité de vie est supérieure. En réduisant la différence légale entre les valeurs de planification et les valeurs limites d'immissions, les valeurs de planification deviennent caduques. Lors de la prise en compte de tous les intérêts, la décision se prendra forcément en fonction des normes de protection contre le bruit, sans qu'on se demande d'abord si le développement d'une commune très touchée par le bruit des avions est sensée ou souhaitable sur le plan de l'aménagement. La décision pourra tomber sans autre même dans les lieux d'implantation inadéquats. De plus, les cartes de répartition des zones de bruit montrent que la plupart des communes se trouvant dans le voisinage d'un aérodrome peuvent continuer à se développer sans autre, parce qu'elles disposent de zones moins touchées par le bruit.

Proposition La prise en compte de tous les intérêts juridiques

contradictoires, notamment ceux relevant de la protection contre le bruit (OPB) et de l'aménagement du territoire (LAT), doit se faire selon la procédure habituelle, c'est-à-dire au niveau des plans directeurs cantonaux ou régionaux. C'est là que la décision de bâtir à tel ou tel endroit doit être prise s'il existe un intérêt majeur à étendre les constructions. Cette voie, qui passe par le recours à des instruments qui ont fait leurs preuves, permet le développement là où il est judicieux, plutôt que partout.

3. Adaptation des valeurs de planification (pour la nuit) aux degrés de sensibilité II et III
Les zones d'habitation auxquelles a été attribué le degré de sensibilité II ont une valeur de planification inférieure à celle des régions mixtes auxquelles on a attribué le degré III. L'adaptation de la valeur de planification (pour la nuit) repose sur l'idée que l'exposition au bruit n'est pas différente dans les zones d'habitation pure et les zones mixtes pendant la nuit. Mais les centres (équipés de restaurants par exemple) montrent que ce n'est pas vrai, la qualité de zones d'habitation subit une baisse substantielle, les gens doivent y supporter plus de bruit, sans qu'ils aient le droit d'en faire plus.

Proposition Ces cas là nécessitent une modification de l'affectation de zone au niveau de la planification communale, et ce, en tenant compte d'intérêts que la commune connaît, mais la loi non. Il faut éviter autant que possible des procédures qui modifient l'attribution des degrés de sensibilité. Cette démarche permet de construire là où c'est judicieux.

4. Coûts du bruit causé par le trafic aérien

Les modifications apportées à l'ordonnance visent à empêcher que l'exposition au bruit causé par le trafic aérien n'entraîne des limitations d'affectation. Le propriétaire foncier pourra continuer à construire, mais il devra supporter le bruit. Cela entraînera des coûts qui ne seront pas supportés par celui qui en est responsable (coûts externes). De plus, ces modifications évitent le renchérissement des billets d'avion, économiquement souhaitable, et empêchent le marché de jouer un rôle moteur.

Proposition L'internalisation de ces coûts permet de faire pression sur les compagnies aériennes pour qu'elles limitent leurs émissions. C'est une mesure éco-

nomique, écologique, et socialement favorable, qui vaut pour le trafic aérien comme pour tous les autres moyens de transport bruyants (route, rail).

Dans votre argumentaire en faveur des modifications, vous exprimez quelques craintes, que nous partageons. Mais nous sommes convaincus que déléguer la prise en considération des intérêts juridiquement contradictoires et évaluer la situation de cas en cas correspond mieux au système fédéraliste et assure une meilleure utilisation de notre espace de vie.

En espérant que vous tiendrez compte de ces propositions, nous vous envoyons, Monsieur le conseiller fédéral Leuenberger, Mesdames et Messieurs, nos salutations distinguées.

Regula Marbach Lohner ist neue Geschäftsführerin

Der Geschäftsführer des BSP, Fritz Thormann, tritt zurück. Für die Nachfolge hat sich der Vorstand nach sorgfältiger Prüfung der eingegangenen Kandidaturen für Regula Marbach Lohner, Partnerin BSP und Architektin, entschieden. Sie hat die Stelle als Geschäftsführerin am 15. Oktober 1999 angetreten und wird den BSP somit ins nächste Jahrtausend begleiten.

Regula Marbach Lohner ist eine in allen Bereichen erfahrene Raumplanerin, seit 26 Jahren im Beruf tätig und seit 15 Jahren Partnerin im Büro Lohner und Marbach in Thun. Sie hat an verschiedenen Orten in der Schweiz gearbeitet und gelernt: In Genf, in Basel und in Zürich, in Bern und in Thun. Sie ist seit 1982 Mitglied des BSP und war Vorstandsmitglied der BSP-Sektion Bern.

Neben der Beschäftigung mit ihrem Beruf besuchte Regula Marbach Lohner einen Fachkurs für Gemeinwesenberaterin, wirkte als Bauberaterin des Heimatschutzes und als Ausbildnerin in Architektur, Raumplanung und Ökologie.

Der Vorstand ist überzeugt, dass Regula Marbach Lohner die Arbeit als Geschäftsführerin kompetent und mit Begeisterung an die Hand nehmen wird. Sie bringt dazu gute Voraussetzungen mit: Sie kennt unseren Beruf gründlich, ist vielseitig interessiert und war an mehreren Orten in der Schweiz, insbesondere auch in der Suisse Romande, tätig.

Regula Marbach Lohner est notre nouvelle Directrice administrative

Le directeur administratif actuel M. Fritz Thormann quitte son poste. Pour sa succession le Comité s'est prononcé en faveur de Mme Regula Marbach Lohner, aménagiste FUS et architecte, après avoir examiné soigneusement les dossiers qui lui sont parvenus. Elle est entrée en sa fonction de Directrice administrative le 15 octobre 1999 et c'est donc elle qui accompagnera la FUS pour l'entrée dans le prochain millénaire.

Regula Marbach Lohner est une aménagiste qui possède une riche expérience dans tous les domaines; elle exerce la profession depuis 26 ans et elle est depuis 15 ans une des associées du bureau Lohner et Marbach à Thoune. Elle a travaillé et étudié à différents endroits de Suisse: à Genève, Bâle, Zurich, Berne et Thoune. Elle est membre de la FUS depuis 1982 et elle a été membre du Comité de la section bernoise de la FUS.

Parallèlement à ses activités professionnelles, Regula Marbach Lohner a suivi une formation spécialisée de conseillère des collectivités publiques, elle a été conseillère en constructions auprès du Heimatschutz et elle a exercé des fonctions de formation en architecture, en aménagement du territoire et en écologie.

Le comité est convaincu que Regula Marbach Lohner assumera son travail de Directrice administrative avec compétence et enthousiasme. Elle a en effet d'excellents atouts: elle connaît à fond notre profession, elle a un large éventail d'intérêts et elle a travaillé dans plusieurs régions de Suisse, et notamment aussi en Suisse Romande.

SIA

Neuer Anhang Ordnung SIA 110

Ist diese Neuerung notwendig?
Die Ordnung SIA 110, für Leistungen und Honorare der Raumplaner (Ausgabe 1988) ist durch die Entwicklung in verschiedenen Teilbereichen überholt worden. Dieses Schicksal teilt sie mit den übrigen Ordnungen über Leistungen und Honorare der SIA-Berufe. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe ist im letzten Jahr eingesetzt worden, um den allgemeinen Teil

der verschiedenen Ordnungen der Architektur und der Ingenierie zu bearbeiten. Sie sollen mit den geänderten Rahmenbedingungen und dem international angepassten Vertragsrecht in Einklang gebracht werden. Warum aber diese vorzeitige Inkraftsetzung dieses Anhanges zur Ordnung 110? Müsste nicht die Arbeit der interdisziplinären Arbeitsgruppe abgewartet werden? Die Honorarkommission 110 ist überzeugt, dass die vorliegende Fassung jetzt bekanntgegeben werden muss und zu testen ist.

Übereinstimmung Anhang V 110/1 mit dem LM 95

Als erste Berufsgruppe haben die Raumplaner ihre Honorarbasis in eine mit dem Leistungsmodell 95 übereinstimmende Form gebracht. Die eher rudimentären Berechnungshilfen der Ausgabe 1988 genügten den Anforderungen an eine auf Preisvergleiche ausgerichtete Vergabepraxis in keiner Weise. Die in der Raumplanung zu beobachtende, zunehmende Komplexität lässt sich auch nicht auf eine Formel zurückführen. Ein zweckmässiges Vorgehen beruht auf einem schrittweisen Vertiefen der Arbeiten, das sich in Phasen der Bearbeitung darstellen lässt. Ein zentrales Anliegen ist dabei, die Kosten im voranschreitenden Prozess immer besser zu erfassen. Dies setzt allerdings voraus, dass sie in einem klaren Leistungsverzeichnis entsprechend determinierbar sind. Die im Anhang aufgeführten Formeln dienen der Überprüfung der aufgrund des Leistungsbeschriebes ermittelten Kosten. Mit ihnen lässt sich abschätzen, ob die Grössenordnung stimmen könnte.

Gültigkeit, auch wenn der allgemeine Teil der Ordnung überarbeitet wird

Die klare Ausrichtung der Honorarermittlung auf ein Leistungsverzeichnis ist nicht von der Neufassung des allgemeinen Teiles abhängig. Wohl sind einzelne Korrekturen nicht auszuschliessen. Solche werden sich aber auch aus der Anwendung des Anhanges in der Praxis ergeben. Es ist daher sinnvoll, die neuen Honorarberechnungen in der Praxis in einer Versuchphase zu prüfen. Insbesondere sind Erfahrungen über die Aufteilung der Leistungsverzeichnisse für kommunale Gesamtplanungen nach den Bereichen Siedlung und Landschaft-Naturhaushalt wichtig. Die Darstellungen der Leistungsverzeich-

nisse müssen von einem «Regelfall» ausgehen. Die Praxis zeigt aber ein anderes Bild. Die Regel ist, dass es keinen «Regelfall» gibt. Daraus erklärt sich die Bedeutung der Leistungsmodule und der Phase «0», in der wichtigste Weichenstellungen mit dem Auftraggeber erarbeitet werden.

Ergänzungen und Überlappungen in den Bereichen Siedlung und Landschaft – Naturhaushalt

Die Problematik einer Aufteilung ortsplanerischer Aufgaben liegt auf der Hand. Dennoch wird in den Honorarermittlungsmodellen diese Trennung vorgeschlagen. Dies hat seinen Grund in den völlig verschiedenen Ausgangslagen einer Ortsplanung. Die Bearbeitung einer Ortsplanung einer Berggemeinde mit geringer Bevölkerungszahl und einem grossen Anteil von Nichtbauzonen unterscheidet sich zentral von derjenigen einer Kerngemeinde einer Agglomeration, die kaum über freies Umland verfügt. Ist für die erste die grosse Fläche das ausschlaggebende Kriterium, so ist für die zweite die Zahl der Einwohner- und Arbeitsplätze und die daraus resultierenden Probleme zutreffender. Überdies sollen auch Teilüberarbeitungen, beispielsweise nur die Bauzonen oder nur der Landschaftsteil einer Ortsplanung, erfasst werden können. In welchem Mass die eine oder andere Methode zur Anwendung kommen soll, wird die Praxis zeigen.

Unverändert gilt ein Kantonal faktor

Da die Raumplanungsarbeiten stark von den gesetzlichen Regelungen der einzelnen Kantone abhängig sind und die Anforderungen an die Planung und deren Instrumente stark abweichen, rechtfertigt sich dieser Faktor. Ob eine Planung vom Gemeindesouverän oder vom Gemeinderat zu verabschieden ist, ob eine Richtplanung ebenfalls der Gemeindeversammlung vorzulegen ist, schlägt sich in den Kosten nieder. Die Leistungsmodelle gehen von einem Regelfall der Mitwirkung aus. Dieser ist abschätzbar. Die Modelle gehen aber davon aus, dass die 5. Phase, die der Beschlussfassung und der weiterführenden Arbeiten, nicht in den Kosten erfasst sind. Diese Phase lässt sich in der Regel nicht im Voraus erfassen, da darin auch Einspracheverfahren eingeschlossen sein können. Möglicherweise lässt die Praxis eines Kantons zu, auch bezüglich dieser

5. Phase Leistungen und damit Kosten zu determinieren. Ein gesamtschweizerisches Modell kann dies aber nicht.

Sondernutzungspläne sind den kantonal verschiedenen Gesetzen unterworfen

Die wohl schwierigste Aufgabe ergibt sich für die Leistungsbeschriebe auf der Stufe der sogenannten «Quartierplänen». Ein Vergleich der unter dem neuen Begriff der Sondernutzungspläne erfassbaren kantonalen Spezialpläne zeigt in ganz eindrücklicher Weise die Notwendigkeit einer interkantonalen Begriffsklärung und Harmonisierung auf. Nur das vorliegende Modell, das von den zu erbringenden Leistungen ausgeht, lässt brauchbare Ergebnisse erwarten. Das abstrakte Modell muss in der Praxis den jeweiligen kantonalen Anforderungen angepasst werden. Inwieweit die Formeln gültige Werte liefern können, soll nicht zuletzt aufgrund von Nachkalkulationen erhoben werden. Dazu dienen die Beilageblätter.

Die SIA-Empfehlung V 110/1 wird allen Anwendern als Arbeitsgrundlage übergeben. Sie berücksichtigt die in einer breit angelegten Vernehmlassung eingebrachten Erfahrungen und dürfte zur Klärung der Vergabesituation beitragen.

Claude Ruedin, Mitglied der Kommission SIA 110, Quelle: «Schweizer Ingenieur und Architekt», Nr. 16, 23. April 1999

Règlement SIA concernant les prestations et honoraires des urbanistes n° 110

Nouvelle annexe

La mise à jour du règlement de la SIA est-elle nécessaire?

Le règlement SIA concernant les prestations et honoraires des urbanistes (édition 1988) est dépassé à cause de l'évolution de la situation dans plusieurs secteurs. C'est aussi le cas de règlements analogues qui concernent les autres professions regroupées au sein de la SIA. L'année dernière, un groupe de travail interprofessionnel a été mis en place pour revoir la partie générale des différents règlements concernant le génie de la construction et l'architecture. Son but: adapter ces règlements aux changements de conditions cadre et les harmoni-

ser avec les modifications intervenues au niveau du droit conventionnel pour le rendre compatible avec les normes internationales. Mais pourquoi faire entrer en vigueur l'annexe au règlement 110 maintenant? Ne vaudrait-il pas mieux attendre le résultat des travaux du groupe de travail interdisciplinaire? La commission 110 pour la révision du règlement concernant les prestations et honoraires des urbanistes est au contraire convaincue que c'est le moment de diffuser cette nouvelle version afin de pouvoir la tester.

L'annexe 110/1 correspond au modèle de prestations 95

Les urbanistes furent le premier groupe professionnel à avoir unifié leurs honoraires en élaborant un modèle de prestations. Les bases de calcul plutôt rudimentaires figurant dans l'édition 1988 ne répondent plus du tout aux exigences des appels d'offre axés sur une comparaison des prix. La complexité grandissante du métier d'aménagiste ne saurait se réduire à une formule. Le travail dans ce domaine consiste en un approfondissement progressif de l'étude, que l'on peut diviser en plusieurs phases. Une des préoccupations centrales est d'améliorer l'évaluation des coûts à chaque étape. Mais pour cela, il faut pouvoir déterminer les coûts sur la base d'un index des prestations. Les formules qui figurent dans l'annexe permettent de contrôler les coûts engagés à partir du descriptif des prestations. Elles permettent d'évaluer si l'ordre de grandeur est juste.

Un document valable, malgré la refonte de la partie générale du règlement

Les méthodes pour le calcul des honoraires sont axées sur un index des prestations, elles ne dépendent pas de la refonte de la partie générale. Il n'est toutefois pas exclu que ce document subisse quelques corrections. Mais seule la pratique permet de voir quelles seront ces corrections. Il est donc judicieux de tester les nouvelles méthodes de calcul des honoraires. Il s'agit d'appliquer les modèles proposés – répartition des prestations en fonction d'un territoire à urbaniser ou d'un territoire rural – à des études d'aménagement local globales et de tirer les leçons de ces expériences. Les modèles de prestations sont définis à partir d'un cas de figure qualifié de «normal». Mais la pratique montre que

l'«étude normale» n'existe pas. D'où l'importance des modules de prestations et celui de la phase «zéro» consistant à préparer la mission avec le mandant.

Les catégories «territoire à urbaniser» et «territoire rural» peuvent se recouper ou être complétées

En matière d'aménagement local, la répartition des tâches est souvent difficile. Néanmoins, la SIA propose de différencier les méthodes de calcul des honoraires en fonction de la situation. Une étude d'aménagement local dans une commune de montagne comprenant peu d'habitants et surtout des zones qui ne sont pas à bâtrir est totalement différente d'une étude relative à la zone centrale d'une agglomération ne disposant pratiquement pas de territoire non bâti. Si on peut partir de la surface comme base de calcul dans le premier cas, il vaut mieux se baser sur le nombre d'habitants et de places de travail dans le second. De plus, il faut pouvoir chiffrer aussi les études partielles, celles qui ne concernent que les zones à bâtrir ou seulement les zones non bâties. La pratique montrera s'il vaut mieux

utiliser la première méthode ou la seconde.

Le facteur cantonal reste

Etant donné que les études d'aménagement dépendent des lois et règlements en vigueur dans chaque canton et que les exigences et les instruments ne sont pas les mêmes d'un canton à l'autre, le maintien du facteur cantonal dans le calcul des honoraires se justifie. Les coûts ne sont par exemple pas les mêmes si un plan d'aménagement doit être soumis au conseil communal ou à la population, ou si un plan directeur doit être soumis à l'assemblée communale. Les modèles de prestations se basent sur un cas normal où il y a participation. On peut évaluer celle-ci. Les modèles partent cependant du principe que la 5^e phase, celle de la prise de décision et des travaux ultérieurs, n'est pas évaluée. En principe, cette phase n'est pas prévisible, car elle peut comprendre une procédure de recours. Dans l'un ou l'autre canton, on pourra peut-être définir également ces prestations et donc les coûts de cette 5^e phase. Mais il est impossible d'en tenir compte dans un modèle applicable à l'ensemble de la Suisse.

Les plans d'affectation spéciale sont soumis à des lois qui diffèrent selon les cantons

C'est pour les «plans de quartiers» comme on les appelle que la description des prestations est la plus difficile. Les plans cantonaux spéciaux, qu'on peut classer sous le terme générique de plans d'affectation spéciale montrent la nécessité d'une harmonisation inter-cantonale. Le modèle présenté dans l'annexe, basé sur les prestations à fournir, semble utilisable. Mais il est théorique et doit donc être adapté de cas en cas aux exigences cantonales. Les bases pour le calcul des honoraires qui figurent en annexe permettront de déterminer la validité des formules proposées.

La recommandation SIA V110/1 sert de base de travail. Elle a été envoyée à tous les professionnels concernés. Les expériences réalisées à la suite de cette vaste consultation ont été prises en compte. Le document devrait contribuer à clarifier la question des appels d'offre.

Claude Ruedin, membre de la commission SIA 110, source «Schweizer Ingenieur und Architekt», no 16, 23 avril 1999

Vorschau 1/00

Agglomerationsentwicklung und politische Grenzen

«Gemeinsam sind wir stärker». Könnte das nicht das Leitmotiv für die Gemeinden einer städtischen Agglomeration sein, speziell in Zeiten, wo viel von Städtekonkurrenz die Rede ist?

In Wirklichkeit besteht Konkurrenz in erster Linie unter den Agglomerationsgemeinden selber: Gewonnen hat, wer die Firma X auf seine Seite zieht oder wer über attraktive Wohnstandorte verfügt, um gute Steuerzahler anzuziehen. Interkommunale Zusammenarbeit funktioniert dort, wo ein konkreter, problembezogener Koordinationsbedarf besteht. Wo es aber um Entwicklungsfragen geht, macht das Denken der Gemeindeverantwortlichen an der Grenze halt.

Unsere These für diese Nummer lautet deshalb: Räumliche Entwicklungen in städtischen Agglomerationen und deren Siedlungsstruktur sind in erster Linie Abbild kommunaler Konkurrenz. Stimmt das? In der Nummer 1/00 sollen Antworten gegeben werden.

HOCHSCHULE RAPPERSWIL HSR

Die Abteilung Landschaftsarchitektur bietet im Jahr 2000 an:

Nachdiplomkurs zum Thema

Projektmanagement

für Planerinnen und Planer

Zeitraum: 03.03. - 08.12.2000, berufsbegleitend, Studentage: Freitag und Samstag (alle 2-3 Wochen), Leitung: Prof. Joachim Kleiner, Kosten SFr. 3'500, Interessierte melden sich bitte bis zum 31.12.1999

Nachdiplomkurs zum Thema

GIS

für Planerinnen und Planer

Zeitraum: 10.03. - 14.07.2000, berufsbegleitend, Studentage: Freitag und zusätzlich 1-2 Blockwochen, Leitung: Prof. Peter Petschek, Kosten SFr. 3'500, Anmeldeschluss: 31.01.2000

Management für

Grossschutzgebiete

Chancen und Konflikte im Spannungsfeld verschiedener Ansprüche und Nutzungen, für Mitarbeitende von Verwaltungen, Naturschutzorganisationen und Planungsbüros

Zeitraum: 17.03. - 30.06.2000, berufsbegleitend, Studentage: Freitag und Samstag, Leitung: Prof. Peter Bolliger, Dr. Klaus Robin, Kosten: SFr. 3'500, Interessierte melden sich bitte bis zum 31.12.1999

Auskunft: Sandra Graf, NDK-Assistentin, Telefon 0041(0)55 222 49 01, E-Mail: sandra.graf@hsr.ch, Anmeldung: **Hochschule Rapperswil**, Lucia Arpagaus, Oberseestrasse 10, Postfach 1475,

CH-8640 Rapperswil, Telefon 0041(0)55 222 44 08, Fax 0041(0)55 222 44 00, larpagau@hsr.ch, www.hsr.ch

Fachhochschule Ostschweiz

Commune de St-Légier – La Chiésaz		Concours d'idées pour la mise en valeur des parcelles au voisinage de l'église de St-Légier – La Chiésaz
Organisateur	L'organisateur du concours est la Commune de St-Légier – La Chiésaz Adresse: Municipalité de la Commune de St-Légier – La Chiésaz Route des Deux-Villages 23 – 1806 St-Légier – La Chiésaz	
Genre de concours	C'est un concours d'idées selon le règlement SIA 142 du 12 juin 1998.	
Conditions de participation	Le concours est ouvert aux architectes reconnus, à la date de l'inscription, par le canton de Vaud, aux architectes REG et aux urbanistes FUS.	
Prix et mentions	Une somme de fr. 70'000.– TVA comprise est à disposition du jury pour l'attribution d'au moins 3 prix et d'éventuelles mentions.	
JURY	Président: M. Jean de Gautard, Municipal de l'urbanisme, St-Légier – La Chiésaz Membres du jury: Mme Maria Zurbuchen-Henz, Architecte EPFZ/FAS/SIA, Lausanne M. Didier Amy, Président de la Fondation Eben-Hezer (Home Salem), Lausanne M. Jacques Maillard, Architecte EPFL/SIA, Lausanne, Président du comité du home Salem M. Frédéric de Mulin, Municipal des travaux, St-Légier – La Chiésaz M. André Rouyer, Architecte EPFL/SIA, Ancien architecte communal, Yverdon M. Jean-Daniel Urech, Urbaniste FUS, Lausanne, Architecte EPFL/SIA/FAS Mme Sandra Robyr-Ortis, Architecte EPFL / SIA, Genève Membres suppléants: M. Christian Bühler, Secrétaire municipal, St-Légier – La Chiésaz	
CALENDRIER	Les dates suivantes sont déterminantes pour le déroulement du concours:	
Ouverture	Les professionnels intéressés reçoivent le règlement – programme sur demande par FAX au n° 021 320 95 66	3 décembre 1999
Délai d'inscription	Les professionnels intéressés s'inscrivent à l'adresse de l'organisateur en joignant une preuve de leur droit de participation jusqu'au	15 décembre 1999
	Les concurrents reçoivent gracieusement les documents de base du concours dès le (Les documents de base sont transmis sous forme de disquette DXF, ces éléments sont transmis sous forme de contre-câble que sur demande expresse lors de l'inscription)	17 décembre 1999
Remise des projets	7 avril 2000	
Eléments de programme	Il s'agit d'un concours relevant essentiellement de l'urbanisme (mise en valeur des espaces entourant l'église) avec comme éléments de programme notamment des logements protégés pour personnes âgées, une garde-rie d'enfants, de l'habitat, une place en relation avec les diverses activités de l'église et du village et d'un réseau piétonnier.	

Vorschau 2/00

Planung und das Tempo der Umsetzung

Der Planung wird oft vorgeworfen, dass sie für unsere schnelllebige Zeit zu langsam ist. *collage 2/00* will auf die folgenden Fragen eingehen:

- Wie lange dauern die Verfahren und wie gliedern sich diese auf?

- Was sind die Ursachen von Verzögerungen von Planungsverfahren?
- Wo gibt es Ansätze für eine wirkungsvolle Verfahrenskoordination?
- Wer hat Anregungen für planungsgerechte Verfahrensbesleunigungen?

Das Redaktionsteam der *collage 2/00* – Karin Lischner, Nico Hartz und Thomas Steinbeck – nehmen Anregungen und Hinweise gerne entgegen. Redaktionsschluss ist der 22. März 2000.

collage 3+4/00

Heft 3/00 Heutige Anforderungen an die Raumplanung

Heft 4/00 GIS, Rauminformationen, Raumbeobachtung

**Redaktions-
schluss 1/00:
22.12.1999**

Studenten- abonne- mente

collage will jungen Leuten, welche den Planerberuf erlernen wollen, den Zugang zu professionellen Informationen erleichtern. Was liegt da näher, als *collage* Studenten und Schülern günstig anzubieten?

- Bestellung einer Gratisprobenummer *collage*
Numéro gratuit à l'essai
- Bestellung eines Einzelabonnements *collage*. Einzelabonnement für 4 Nummern/Jahr: Fr. 85.–/Ausl. 95.–
Abonnement individuel à *collage* au prix de sfr. 85.–, 4 numéros par an
- Bestellung eines Kollektivabonnements *collage* für 4 Nummern/Jahr mit einem Rabatt von mind. 33%
Abonnement collectif à *collage* aux prix suivants pour 4 numéros par an (rabais min. 33%)
- Bestellung eines Studenten- und Schülerabonnements *collage* für 4 Nummern/Jahr: Fr. 20.–
(Fotokopie des Schülerausweises beilegen)
Abonnement d'un an pour étudiants et écoliers pour 4 numéros de *collage*, au prix de Fr. 20.–
(joindre photocopie de la carte légitimation)

- 3 Exemplare Fr. 165.–/3 exemplaires sfr. 165.– — 6 Exemplare Fr. 275.–/6 exemplaires sfr. 275.–
 — 4 Exemplare Fr. 205.–/4 exemplaires sfr. 205.– — 7 Exemplare Fr. 295.–/7 exemplaires sfr. 295.–
 — 5 Exemplare Fr. 245.–/5 exemplaires sfr. 245.– — 8 Exemplare Fr. 305.–/8 exemplaires sfr. 305.–

(bei Bestellungen für das laufende Jahr werden nur die noch zu liefernden Nummern verrechnet).
(en cas de commande en cours d'année, seuls les exemplaires livrés seront facturés).

Name/Vorname • Nom/Prénom:

Adresse/Adresse:

collage, c/o BSP/FUS/FUS, Postfach 5653, 3001 Bern, Tel. 031/380 76 66, Fax 031/380 76 67



KANTON THURGAU

AMT FÜR RAUMPLANUNG

Ist ganzheitliche Planung auch Ihr Anliegen?

Unter Raumplanung verstehen wir nicht nur den Vollzug von Gesetzen. Vielmehr sehen wir unsere Aufgabe auch darin, alle unterschiedlichen Aspekte und Interessen zu koordinieren, um sinnvolle Lösungen zu erzielen. Dabei sind auch Kreativität und Gestaltungsideen gefragt.

Wir suchen eine gewandte und initiative Persönlichkeit als

Raumplanerin/Raumplaner

Sie beraten und unterstützen Gemeindebehörden, Planungsbüros und kantonale Ämter in allen Belangen der raumwirksamen Planung. Sie koordinieren die Kontakte zwischen allen Beteiligten, prüfen Nutzungspläne und Baugesuche, bereiten Entscheide vor, erarbeiten Grundlagen und vertreten unser Amt in Kommissionen.

Wir stellen uns vor, dass Sie bereits über einige Jahre Berufspraxis verfügen und alle Voraussetzungen mitbringen, unsere guten Kontakte zu den Gemeinden und übrigen Beteiligten zu pflegen.

Wir bieten Ihnen die Gelegenheit, Ihre Erfahrungen auf breiter Basis einzusetzen und auszubauen, gezielte Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eine persönliche Arbeitsatmosphäre in einer kleinen Gruppe.

Herr Beat Haag, Chef des Amtes für Raumplanung, Telefon 052 / 724 25 26 erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an das Personalamt des Kantons Thurgau, St. Gallerstrasse 11, 8510 Frauenfeld.

Weitere Stellenangebote finden
Sie auf Internet: www.tg.ch

THURGAU 



terminkalender/calendrier

(Auszug aus dem Kalender der VLP. Meldungen über Anlässe bitte direkt an VLP-Sekretariat/
extrait du calendrier de l'ASPA; pour annoncer des conférences s'adresser au secrétariat de l'ASPA,
 Tel./tél. 031-380 76 76)

1999	Thema/thème	Organisatoren/organisateurs
25.11.1999 bis 28.1.2000	Wander-Ausstellung «Landschaft in Menschenhand»	Kantonales Verwaltungsgebäude, Entfelderstr. 22, Turm C, 5001 Aarau
2000	Thema/thème	Organisatoren/organisateurs
18.01. 15.15.-18.45h	Der Umbau des Bauwerkes Agglomeration – Last oder Chance?	ORL-Institut, Fachbereich Raumordnung, Mareile Kleemann, Tel. 01/633 29 73
24.01. 11.05.	Landschaftsarchitektur (Prof. Dr. Ch. Girot)	ORL-Institut, Remo Steinmetz Tel. 01 633 29 94
25. – 28.01.	Architektur und Städtebau (Prof. F. Oswald)	ORL-Institut, Remo Steinmetz Tel. 01 633 29 94
28.01.	Zukunft urbane Schweiz	Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP und Verein Metropole Schweiz, Tel. 031 380 76 76
17.02.	Ufermanagement – Integration wissenschaftlicher, rechtlicher, technischer und finanzieller Aspekte in der Planung <i>La gestion des rives – Intégration des aspects scientifiques, juridiques, techniques et financiers dans la planification</i>	sanu, Schweiz. Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz, Centre suisse de formation pour la protection de la nature et de l'environnement Tel. 032/322 14 33
13. – 17.03.	• Nachhaltigkeit beim Ausbau der Bahninfrastruktur • Normierung der Bauvorschriften auf Bundes-ebene • Resultate der Raumplanung an Behörden und Bevölkerung vermitteln	Hochschule Rapperswil, Abteilung Raumplanung, Tel. 055/222 49 41
16.03.	Verkehr und Umwelt Wechselwirkungen Schweiz – Europa / NFP 41 Stated-Preference Ansätze im Verkehr Neue Methoden für die Verkehrsplanung und ihre Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis	Auskünfte: Prof. K.W. Axhausen Tel. 01 633 39 43 Anmeldung: Frau Hotz, IVT, ETHZ Fax 01 633 10 57
27. – 31.03.	Räumliche Ökonomie (Prof. Dr. R.L. Frey, Prof. Dr. St. Schaltegger)	ORL-Institut, Remo Steinmetz Tel. 01 633 29 94
11.04. 15.15.-18.45h	Der «ländliche Raum» – Ergänzung oder Partner der Agglomerationen?	ORL-Institut, Fachbereich Raumordnung, Mareile Kleemann, Tel. 01/633 29 73
11.-13.04.	Geo-Informationssysteme	Schweizerische Organisation für Geo-Information (SOGI) Thomas Glatthard, OK GIS/SIT 2000 e-mail: thomas.glatthard@swissonline.ch
08. – 10.05. 12.05.	Landschafts- und Umweltplanung (Prof. Dr. W.A. Schmid)	ORL-Institut, Remo Steinmetz Tel. 01 633 29 94
16.05. 15.15.-18.45h	Lässt sich die räumliche Entwicklung der Agglomeration mit herkömmlichen Instrumenten der Raumplanung steuern?	ORL-Institut, Fachbereich Raumordnung, Mareile Kleemann, Tel. 01/633 29 73
05. – 09.06.	Raumordnung und Raumordnungspolitik (Prof. Dr. H. Flückiger)	ORL-Institut, Remo Steinmetz Tel. 01 633 29 94
20.06. 15.15.-18.45h	Städtenetze – Eine neue Form der Zusammenarbeit	ORL-Institut, Fachbereich Raumordnung, Mareile Kleemann, Tel. 01/633 29 73

Wander-Ausstellung
«Landschaft in Menschenhand»

Tourenplan

Aarau

25.11.1999 bis 28.1.2000
Kantonales Verwaltungsgebäude, Entfelderstr. 22, Turm C,
5001 Aarau

Zurzach

2.2. bis 19.3.2000, Obere Kirche

Baden

25.3. bis 28.5.2000

Historisches Museum, Landvogteischloss, 5400 Baden

Gipf-Oberfrick

30.5. bis 18.6.2000
Galerie Hofstatt, Im Hof 11,
5073 Gipf-Oberfrick

Schloss Hallwyl

August 2000 (provisorisch)

Zofingen

4. bis 23.9.2000
Bildungszentrum, Mehrzweckraum, Strengelbacherstr. 27,
4800 Zofingen

Muri

Oktober 2000 (provisorisch)

Wohlen

November 2000 (provisorisch)
Kantiforum, Kantonsschule,
Allmendstr. 26-28, 5610 Wohlen

Kontaktadresse:

Büro für Geschichte, Sauerländer-Mangold
Tuchschildweg 3, 5000 Aarau
T 062 824 61 06, F 062 824 61 33
smangold@access.ch

collage 4/99

Zeitschrift für Planung, Umwelt und Städtebau

Périodique d'urbanisme, d'aménagement et d'environnement

47

Redaktion/Rédaction:

Frank Argast, Andreas Gerber,
Nico Hartz, Martin Küng, Karin R. Lischner, Lionel Leuenberger,
Thomas Steinbeck,
Fritz Thormann, Urs Zuppinger

Verantwortlich für diese Nummer:
Urs Zuppinger

Herausgeber/Publié par:

BSP / FUS / FUS

Bund Schweizer
Planerinnen und Planer,
Fédération des urbanistes suisses,
Federazioni degli urbanisti svizzeri

BVS

Schweizerischer Berufsverband
der SiedlungsplanerInnen HTL

VRN

Vereinigung der Raumplanerinnen und
Raumplaner NDS HTL
Für die Mitglieder dieser
Fachverbände ist der Abonnement-
spruch im Mitgliederbeitrag
inbegriffen

Organ der Kantonsplanerkonferenz KPK/*organe de la conférence suisse des aménagistes cantonaux COSAC*

Kontaktadresse/Contact:

collage, c/o BSP/FUS/FUS
Postfach 5653, 3001 Bern
Tel. 031/380 76 66
Fax 031/380 76 67
E-mail: info@bsp-fus.ch

Erscheinen/Parution:

collage erscheint viermal pro Jahr und kann zum Preis von Fr. 85.– abonniert werden, für Studenten und Schüler Fr. 20.–. Dies ist die Ausgabe **Dez. 1999**

Satz und Gestaltung:

Prepress • Design • Publishing
Urs Widmer, Therwilerstrasse 43,
4054 Basel, Tel.: 061/281 41 81
E-mail: speleopro@access.ch

Druck/Impression:

Birkhäuser + GBC AG, Reinach

Hinweis/Indication:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Ein Autorenhonorar kann nicht bezahlt werden.

